

Kommentar

Die erste große Hürde ist genommen

Von Thomas Sassen



Es hat richtig geknirscht im politischen Geschäft und es war alles andere als ausgemacht, dass der Streit um die Bauhöhe im

Alten Fischereihafen mit einer einvernehmlichen Lösung enden würde. Am Ende hat auch die CDU-Fraktion der großen Lösung zugestimmt. Das ist ein gutes Ergebnis. Zwar wäre es interessant gewesen zu erfahren, was zu dem Sinneswandel geführt hat. Doch das wird die Öffentlichkeit wohl nie ergründen. Ist am Ende auch nicht so wichtig. Entscheidend ist, dass die innenstadtnahe Hafnbrache nun endlich so entwickelt werden kann, wie es einer Hafenstadt und Tourismushochburg wie Cuxhaven gebührt.

Mit dem Beschluss für den Masterplan sind zwar noch lange nicht alle Fragen geklärt. Schließlich steckt der Teufel bekanntlich im Detail. Deshalb wird es mit Sicherheit noch manche Auseinandersetzung um Fragen der Ausgestaltung und des Nutzungs- und Verkehrskonzeptes geben. Das ist auch notwendig, weil die Planung bisher noch allzu skizzenhaft ist. Viele wichtigen Punkte sind noch gar nicht angesprochen und definiert. Zum Beispiel die Festlegung der Ein- und Ausfahrten für die geplanten Tiefgaragen.

Dennoch: Mit dem Ratsbeschluss haben sich alle auf die Marschrichtung geeinigt und bekundet, dass sie die Sache unterstützen und zum Erfolg führen wollen. Die Politiker haben dem Projekt ihren Segen erteilt. Das ist wichtig. Jetzt kann sich der Investor der Unterstützung aus dem Rathaus sicher sein. Das ist ein Pfund, mit dem er wuchern und bei der Akquise stark auftreten kann. Denn die eigentliche Überzeugungsarbeit beginnt jetzt erst. Wenn allerdings die skeptischen Cuxhavener vom Gelingen des Hafenumbaus überzeugt sind, dürften auch bald Geldgeber und Betreiber für die ehrgeizigen Bauprojekte gewonnen werden.



Eine Variante für das Hafentor, die das Büro Holzer Kobler vorgeschlagen hatte. Nun soll es eine separate Planung für den Eingangsbereich geben.

Grafik: Büro Holzer Kobler

Rat stellt Signal auf Grün

Politiker stellen sich mit großer Mehrheit hinter die Pläne für den Alten Fischereihafen – mit 60-Meter-Turm

Von Thomas Sassen

CUXHAVEN. Nun ist die Kuh vom Eis. Nach den Fachausschüssen stellte sich am Dienstag auch der Rat mit großer Mehrheit hinter die Pläne von Investor Norbert Plambeck für eine künftige Bebauung des Alten Fischereihafens – inklusive eines Hotelturms von bis zu 60 Metern Höhe. Der Rat stimmte damit dem Masterplan zu, der die Grundlage für den in einigen Monaten erwarteten Bebauungsplan sein wird.

Der Abstimmung war eine ausführliche Debatte vorausgegangen, in der alle Fraktionen noch einmal ihre Positionen zu dem großen städtebaulichen Projekt darlegten. Alle Redner unterstrichen die Bedeutung der Entwicklung des Fischereihafenquartiers für die Stadt und sagten ihre Unterstützung bei der Realisierung der ehrgeizigen Pläne zu. Bedenken wurden von CDU-Fraktionsvorsitzendem Thiemo Röhler allerdings hinsichtlich der zu erwartenden zusätzlichen Nutzfläche von 50 000 Quadratmetern geäu-

bert. „Wie gehen wir als Politiker damit um?“, fragte Röhler und wies darauf hin, dass der Rat Verantwortung für die Gesamtentwicklung in der Stadt habe und es zu Leerstand an anderer Stelle kommen könnte. Seine Fraktion habe sich in der Diskussion an die Vorgabe im städtebaulichen Vertrag gehalten. Dort war für die Kopfgrundstücke eine maximale Bauhöhe von rund 30 Metern festgelegt worden. Es sei zu keiner Zeit darum gegangen, die Hotelbetreiber in Duhnen vor Konkurrenz zu schützen, betonte Röhler.

Kompromiss mitgetragen

Am Ende hatte auch die CDU-Fraktion den Kompromiss der Verwaltung mitgetragen. Darin wird für die übrige Bebauung im Alten Fischereihafen die Referenzhöhe von 26 Metern (Havenhostel) festgeschrieben, mit Ausnahme des elbseitigen Hafeneingangs. Dort darf auf einer Seite ein Gebäude von bis zu 60 Metern Höhe entstehen. Im Falle einer Überbauung in Form eines Tores über den Hafeneingang darf eine Gesamthöhe von 47 Metern nicht

überschritten werden. Außerdem soll die bauliche Entwicklung der Hafeneingangsflächen in einem gesonderten, vorhabenbezogenen Bauleitverfahren behandelt werden. Einzig die AfD wich mit ihrer Forderung vom allgemeinen Konsens ab. Anton Grunert sprach sich für eine beidseitige Bebauung in Höhe von 60 Metern aus.

Dafür wurde er von SPD-Fraktionsvorsitzendem Gunnar Wegener kritisiert, der darauf hinwies, dass im vorgeschalteten Architektenwettbewerb und der abschließenden Jury-Bewertung (an der Grunert teilgenommen hatte) niemals von einer derartigen Maximalhöhe von zweimal 60 Meter die Rede gewesen sei. Seiner Einschätzung nach habe die Frage der Bauhöhe eine viel zu große Bedeutung bekommen. Wichtiger seien Fragen der Nutzung der zusätzlichen Flächen sowie des Verkehrskonzeptes. Immerhin entständen zusätzlich zu den heute 38 000 Quadratmetern Nutzfläche weitere 50 000 Quadratmeter, die mit Leben gefüllt werden müssten. Entsprechend viele Fragen müssten in der nun beginnen-

den Bauleitplanung mit öffentlicher Beteiligung erst noch geklärt werden, meinte Wegener.

Elke Schröder von den Grünen freute sich über den Zwischenstand und wünschte dem Projekt viel Erfolg. Rüdiger Kurmann (Die Cuxhavener) stimmte in das Lob ein, allerdings erst, nachdem er mit Verweis auf zwei gescheiterte Anläufe an die lange Vorgeschichte erinnerte, in der die Stadt eine unruhliche Rolle spielte, weil sie mehr behindert als befördert habe.

Plambeck zufrieden

Erst mit dem Verkauf an Plambeck habe das Projekt Fahrt aufgenommen. Mit dem Beschluss bekomme der Investor nun Planungssicherheit und könne auf die Suche nach einem Betreiber für das Hotel gehen.

„Ich freue mich, dass es jetzt zügig weitergehen kann“, sagte Plambeck auf Nachfrage. „Die Signale stehen auf Grün. Nun rechnen wir mit einer weiteren guten Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung, um das Projekt zum Erfolg zu bringen.“